



Konzeption der Roten und Blauen Gruppe

Verzeichnis:

1. Öffnungszeiten
2. Tagesablauf
3. Wochenablauf
4. Pädagogische Mitarbeiter
 - 4.1. Das Team in der Mitte
 - 4.2. Personaleinsatz
 - 4.3. Die Rolle des pädagogischen Personals
5. Montessori
6. Raumkonzept
 - 6.1.1. Wir haben zwei Gruppenräume
 - 6.1.2. Eingangsbereich
 - 6.1.3. Hygienebereich
7. Garten
 - 7.1. Ausstattung im Garten
 - 7.2. Gartenzeit
 - 7.3. Spielzeugfreier Gartentag
8. Angebote
 - 8.1. Essensabläufe
 - 8.1.1. Trinkstationen
 - 8.1.2. Gemeinsames Frühstück
 - 8.1.3. Freies Frühstück
 - 8.1.4. Mittagssituation
 - 8.1.5. Mittagstisch
 - 8.2. Angebote am Morgen
 - 8.2.1. Morgenkreis/ Kleiner Morgenkreis
 - 8.2.2. Turnen und Bewegungsprojekt
 - 8.2.3. Kreativangebot
 - 8.2.4. Spielzeugtag
 - 8.2.5. Ausflüge
 - 8.2.6. Geburtstagsfeier

9. Die Regenbogenwelt

9.1. Übergänge

9.1.1 Schnuppertag

9.2. Formen der Öffnung

9.2.1. Gemeinsames Singen

9.2.2. Besuchszeiten

9.2.3. Sammelgruppen

10. Pädagogische Schwerpunkte

10.1. Partizipation

10.1.1. Wo findet in der Regenbogenwelt bereits Partizipation statt

10.1.2. Beteiligung der Eltern

10.2. Physische Kompetenzen

10.2.1. Hygiene

10.2.2. Grob- und Feinmotorische Kompetenzen

10.3. Kognitive Kompetenzen

10.3.1.1. Differenziertes Wahrnehmen

10.3.2. Sinnesschulung

10.3.3. Phantasie und Kreativität

10.3.4. Denkfähigkeit

10.3.5. Gedächtnis

10.3.6. Problemlösefähigkeit

10.4. Sprachliche Kompetenzen

10.4.1. Vorkurs Deutsch

10.4.2. Gezielte Sprachförderung

10.4.3. Dialekt

10.5. Selbständigkeit und lebenspraktische Fähigkeiten

10.6. Soziale Kompetenzen

10.6.1. Konfliktlösung

10.6.2. Kooperationsfähigkeit

10.6.3. Kommunikationsfähigkeit

10.7. Das forschende Kind

10.7.1. Mathematik

10.7.2. Naturwissenschaften und Umwelt

- 10.8. Wertorientierung und Religion
- 10.9. Musikalische und rhythmische Kompetenzen
- 10.10. Kindliche Sexualität
- 10.11. Inklusion

11. Beobachtungsbogen

12. Öffnung nach außen

13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

13.1. Elternbeirat

14. Kooperation mit Fachdiensten

15. Spielschule

1. Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 7.00 - 16.30 Uhr

Freitag 7.00 - 15.00 Uhr

Innerhalb der Öffnungszeiten gelten die individuellen Buchungszeiten.

2. Tagesablauf

ab 7.00 Uhr Begrüßung aller Kinder und Eltern in einer der Gruppen

7.30 - 9.10 Uhr Freispiel

9.10 - 9.40 Uhr Morgenkreis

9.40 - 10.45 Uhr Freies Frühstück im Bistro

9.40 - 11.30 Uhr Freispiel und gezielte Angebote

11.30 - 12.00 Uhr Mittagstisch der Roten Gruppe im Bistro

12.00 - 12.30 Uhr Mittagstisch der Blauen Gruppe im Bistro

12.00 - 16.30 Uhr Abholzeit (Freitag bis 15.00 Uhr)

11.30 - 14.30 Uhr Freispielzeit

14.30 - 15.00 Uhr Vesperzeit im Bistro (nur Montag bis Donnerstag)

15.00 - 16.30 Uhr Freispielzeit oder Gartenzeit

3. Wochenablauf

Montag:

9.10 - 9.40 Uhr religiöse Geschichte

Dienstag:

9.10 - 9.40 Uhr Morgenkreis

Mittwoch:

9.10 - 9.40 Uhr Morgenkreis

10.00 - 11.30 Uhr geplante Turnstunde

Donnerstag:

9.10 - 9.40 Uhr Morgenkreis

10.00 - 11.30 Uhr geplante Turnstunde

Freitag:

9.00 - 9.30 Uhr gemeinsames Singen

4. Pädagogische Mitarbeiter

4.1. Das Team

Rote Gruppe:

- Julia Krauß: Erzieherin, Gruppenleitung, Montessori-Pädagogin
- Rita Bühlmeyer: Kinderpflegerin
- Tanja Wastensteiner: Kinderpflegerin
- Maria Vogt: SEJ- Praktikantin (1. Lehrjahr)

Blaue Gruppe:

- Claudia Mäckler: Erzieherin, Gruppenleitung, Inklusionspädagogin
- Mareike Meckler: Kinderpflegerin

Gruppenübergreifend für die Inklusionskinder:

- Sandra Braun: Kinderpflegerin, Entspannungstherapeutin

4.2. Personaleinsatz

Das pädagogische Personal arbeitet nach dem Rotationsprinzip. Das heißt: Jeder Bereich ist einer pädagogischen Mitarbeiterin für eine Woche zugeordnet. Sie sorgt für das pädagogische Programm, die Ordnung und die Sicherheit im zugeteilten Bereich. Nach einer Woche wechselt der Zuständigkeitsbereich. Zu besetzende Bereiche: Kreativbereich, Spielbereich Rote Gruppe, Bewegungsbereich Blaue Gruppe, Bistro und Hygienebereich.

4.3. Die Rolle des pädagogischen Personals



5. Montessori

Als besonderes Angebot ist in unserer Einrichtung zu allen Bereichen Material aus der Montessoripädagogik eingebunden.

Hier steht im Vordergrund das Leitthema: **"Hilf mir es selbst zu tun!"**

Selbständiges Denken und Handeln soll nicht durch Abnahme, sondern durch Hilfestellung des Personals und geeignetes Material erlernt werden. Während des Jahres werden hier vor allem Übungen des alltäglichen Lebens angeboten, z. B. Löffeln, Schütten, Schrauben. Begleitet werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft.

6. Raumkonzept

6.1. Wir haben zwei Gruppenräume

Die Blaue Gruppe ist ausgestattet als Bewegungsraum mit Zauberkästen, Balken, Brettern, Schaukeln, Klettermöglichkeiten und einem fest installierten Bewegungselement; Ritterburg sowie dazugehöriges Verkleidungsmaterial.

„Im Kindergartenalter, also zwischen drei und sechs Jahren, entwickeln sich Sinneswahrnehmung, Bewegungssicherheit und Risikokompetenz sehr stark - sofern sie regelmäßig beansprucht und gefördert werden. Im alltäglichen Spiel ist die Begegnung mit Gefahren ein elementarer Bestandteil. Kinder spielen gern an der Grenze des eigenen Könnens. Sie schaffen sich selbst riskante Situationen und entdecken im Ausprobieren verschiedene Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten. Bei Bewegung und Spiel lernen Kindern mit unsicheren Situationen umzugehen und gewinnen mit der Zeit die erforderliche Sicherheit für unbekannte Situationen - der Grundstein zur Entwicklung der eigenen Risikokompetenz. Kinder lernen Risiken und Gefahren zu erkennen und zu meistern, sie evtl. zu beseitigen oder das Spiel zu beenden, bevor es gefährlich wird.“ (www.kindergarten-in-aktion.de)

Außerdem befindet sich dort ein Bereich für Puppen- und Rollenspiele. Hier können die Kinder das alltägliche Leben nachspielen (z.B. kochen, bügeln, Kinder versorgen).

Die Rote Gruppe ist ausgestattet mit einem Lesesofa, einem Kreativbereich, einem Baupodest, Tische für Tischspiele und eine Rückzugsmöglichkeit (Spiegelhaus).

Im vorderen Bereich gibt es 2 Tische, an denen die Kinder Tischspiele oder Puzzles machen können.

Des Weiteren gibt es ein Baupodest mit 3 Ebenen und verschiedenen Bodenbelägen, auf denen die Kinder mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren können. Es gibt mehrere Schubladen, in denen das Spielmaterial untergebracht ist, z.B. Holzbausteine, eine Eisenbahn, Fensterbausteinen, Steckbausteinen, Schleichtiere, Eisbecher, Autos, Naturmaterialien und Lego. Der Inhalt der Schubladen wird auch immer wieder mal ausgetauscht bzw. gewechselt, je nach Interessen der Kinder.

Wir haben auch einen Rückzugsbereich, in denen die Kinder sich verstecken oder sich zurückziehen können, wenn sie sich ausruhen möchten. Hier kann man mit Decken und Kissen kuscheln oder auch Bücher anschauen.

Dann gibt es ein Lesesofa auf dem man sich Bücher vorlesen oder selbstständig anschauen kann. Die Bücher werden immer wieder ausgetauscht, passend zu den Jahreszeiten bzw. Jahresthemen.

Im hinteren Bereich des Raumes befindet sich der Kreativbereich, der nochmals in 2 Bereiche unterteilt ist.

Zum einen der Maltisch zum Freien Gestalten und Experimentieren, der den Kindern im Freispiel immer zugänglich ist. Hier können sie mit Wachsmalkreiden, Buntstiften, Schere, Kleber, Wolle und verschiedenen Papiersorten werkeln. Der andere Bereich ist für geleitete Bastelangebote, die das Personal den Kindern anbietet. Hier wird aber auch mal geknetet oder mit Rasierschaum gemalt.

6.2. Im Eingangsbereich

Im Eingangsbereich der Garderobe fest integriert sind das Bällebad und die "Leiter" (eine zweite Spielebene). Dort befinden sich verschiedene Polsterelemente und Kissen.

Weiterhin befinden sich auf dem Stockwerk die Küche für den Mittagstisch, ein Schlafraum, die Kinder-/ Personaltoilette und der Intensivraum. Dort finden der kleine Morgenkreis, gezielte Beschäftigungen statt.

6.3. Hygienebereich

Unser Hygienebereich ist unterteilt. Ein Bereich ist für Kinder, die schon selbstständig auf die Toilette gehen, mit 3 kleinen Klo's und zwei Waschbecken. Der andere Bereich ist für Kinder die beim Toilettengang Begleitung brauchen und für Wickelkinder. Hier gibt es eine extrakleine Toilette, einen Wickelplatz , zwei Waschbecken, eine Dusche und Eigentumsfächer der Wickelkinder.

7. Garten

7.1. Ausstattung des Gartens

In unserem Garten befinden sich:

- Sitzgelegenheiten zum Vespere und Trinken für die Kinder
- ein Klo mit direktem Zugang vom Garten
- ein Balancierbalken
- zwei Weidentipis
- eine Nestschaukel und eine Brettschaukel
- ein Spielhaus mit Küchenutensilien zum Rollenspiel
- ein Gartenhäuschen für Sandspielsachen (z.B. Sandbagger, Eimer, Schaufel und große Kipper) und eines für Fahrzeuge (z.B. Bobbycar, Laufrad, Quad und Motorräder)
- ein großes Klettergerüst
- eine Hängematte
- zwei Rutschen
- ein kleines Pony und ein Pferd aus Holz zum drauf reiten
- ein großer, teilweise überdachter Sandkasten
- eine Fahrbahn für Fahrzeuge

7.2. Gartenzeit

Die Kinder sollen passend zur Jahreszeit angezogen werden, sodass wir jederzeit nach draußen gehen können.

Bei Regenwetter: Gummistiefel, Regenjacke, evtl. Matschhose

Bei Sonnenschein: Kopfbedeckung und bitte eingecremt kommen

Bei Kälte/Schnee: Handschuhe, Schal, Mütze, warme und wasserfeste Winterschuhe, Winterjacke und Schneehose (alternativ Schneeanzug)

7.3. Spielzeugfreier Gartentag

Montags erleben die Kinder den Garten ohne Spielsachen. Unter Begleitung und Anregung geben wir den Kindern die Möglichkeit ihre Explorationsfreude zu wecken, ihre Umgebung bewusst wahrzunehmen und das Spiel mit Naturmaterialien neu zu entdecken

8. Angebote

8.1. Essensabläufe

8.1.1 Trinkstationen

In beiden Gruppen befindet sich eine Trinkstation mit Gläsern, Mineralwasser und Leitungswasser. An diesen Stationen können sich die Kinder zu jeder Zeit, selbstständig bedienen. Die Gläser werden nach jedem Gebrauch im Geschirrspüler gespült.

8.1.2. Gemeinsames Frühstück

Das Gemeinsame Frühstück findet hauptsächlich in der Eingewöhnung statt, um die Kinder mit dem Raum und Stockwerkwechseln vertraut zu machen und um Abläufe kennen zu lernen. Außerdem findet ein gemeinsames Frühstück auch bei besonderen Anlässen oder Ausflügen statt.

Wichtig ist uns hierbei neben der Gemeinschaft, das Gespräch und der Austausch beim Essen. Auch das Aufeinander warten wird eingeübt.

Beschlossen wird das Essen erst wenn die meisten Kinder fertig sind.

8.1.3. Freies Frühstück

Die Kinder dürfen von ca. 9.40 Uhr bis 10.45 Uhr selbst entscheiden, wann sie zum Frühstück nach oben in das Bistro gehen. Wir fördern damit die Selbstständigkeit und Selbstfürsorge des Kindes, wie z.B. Tasche holen, Hände waschen, nach oben gehen, Glas holen, Platz suchen und Trinken einschenken.

Kinder die Unterstützung benötigen, werden von uns dabei begleitet.

Damit die Kinder an das Frühstück denken, setzen wir ein Signal ein, das sie daran erinnert.

8.1.4. Mittagssituation

Nach dem gemeinsamen Aufräumen treffen sich alle roten Kinder in der roten Gruppe, die blauen Kinder in der blauen Gruppe. Die roten Essens Kinder werden gesammelt und gehen gemeinsam zum Händewaschen. Für alle anderen Kinder ist dann wieder Freispielzeit in der Roten Gruppe.

Sind die ersten Kinder der roten Gruppe mit dem Essen fertig, sammeln sich die Essens Kinder der blauen Gruppe in ihrem Gruppenraum. Dort singen wir ein Lied, machen wir ein Finger- / Kreisspiel usw. und gehen anschließend Hände waschen.

8.1.5. Mittagstisch

Wir bieten unseren Kindern täglich frisch gekochtes Mittagessen. Unsere Köchin Birgit Müller ist zuständig für die Erstellung des Speiseplanes, sie erledigt die Einkäufe und kocht natürlich. Der aktuelle Speiseplan und die Listen zur Anmeldung hängen am Rundbogen aus. Aufgrund der großen Nachfrage wird in zwei Schichten gegessen. 1: Rote Gruppe 11.30 Uhr und 2: Blaue Gruppe um ca. 12.00 Uhr. Es gibt fest angemeldete Essens Kinder (Kinder, die jeden Tag bzw. an bestimmten Tagen immer essen) und frei eingetragene Essens Kinder (Kinder, die nur ab und an oder bei Lieblingsgerichten etc. essen).

Die Anmeldung zum Essen muss am Morgen des jeweiligen Tages bis 9:00 Uhr erfolgen. Aus organisatorischen Gründen ist es uns nicht mehr möglich Essensan- bzw. abmeldungen nach 9.00 Uhr anzunehmen.

Wenn angemeldete Essens Kinder unentschuldig fehlen, wird der Betrag trotzdem verrechnet, deshalb bitten wir um telefonische Abmeldung bis 9.00 Uhr oder persönliche Abmeldung am Vortag.

Die Abrechnung der Kosten (pro Essen 2,70 €) erfolgt über die Verwaltungsstelle Wassertrüdingen zusammen mit den Elternbeiträgen, jeweils zum 15. des Monats.

Bei der Erstellung des 4 Wochen Speiseplanes orientiert sich Frau Müller nach der Bremer Checkliste. Diese beruht auf den Empfehlungen der Optimierten Mischkost (OptimiX) des Forschungsinstituts für Kinderernährung in Dortmund.

Regeln der Bremer Checkliste:

Innerhalb einer Woche:

- Ein qualitativ hochwertiges Fleischgericht
- Ein Eintopf oder Auflaufgericht
- Ein vegetarisches Vollwertgericht
- Ein Seefischgericht
- Ein Wunschessen der Kinder

Außerdem sollte es....

- Zwei- bis dreimal frisches Obst als Nachtisch geben
- Zwei- bis dreimal Rohkost oder frischen Salat
- Mindestens zweimal frische Kartoffeln

Für Kinder mit Allergien sowie religiösem Hintergrund werden die Speisen gesondert zubereitet.

Ablauf:

- Nach der Mittagssituation begleiten wir die Kinder zum Hände waschen und beim hochgehen ins Bistro.
- Die Kinder setzen sich an den gedeckten Tisch, wer einen Latz benötigt holt sich diesen.
- Sprechen eines Gebetes und Mittagsspruches.
- Das Essen wird in Schüsseln auf den Tisch eingestellt und die Kinder haben die Möglichkeit sich selbst ihr Essen zu nehmen.
- Getränke werden in kleinen Krügen auf den Tisch gestellt.
- Nach dem Essen dürfen die Kinder ihr Glas aufräumen ihren Mund am Spiegel anschauen und bei Bedarf abwischen.

8.2. Projekte am Morgen

8.2.1. Morgenkreis

Montag bis Donnerstag finden von ca. 9.10 - 9.40 Uhr in der roten und blauen Gruppe die Morgenkreise statt. Inhalt des Morgenkreises sind Bilderbücher, Märchen, Kreisspiele, Fingerspiele, Gespräche, Geschichten, Lieder, religiöse Erfahrungen usw. zu den laufenden Projekten oder Themenbereichen. Der Morgenkreis bietet die Möglichkeit mit den Kindern außergewöhnliche Situationen zu klären (z.B. Unfälle oder Krankenwageneinsatz) und gibt Vorschau auf tagesaktuelle Aktionen/Angebote.

Kleiner Morgenkreis

Der kleine Morgenkreis findet ebenfalls von 9.10 - 9.40 Uhr im Intensivraum statt. Die Gruppengröße des kleinen Morgenkreises beträgt max. 10 Kinder und wird von 2 pädagogischen Mitarbeiterinnen begleitet. Dieser ist speziell für Kinder ausgerichtet, die besondere Bedürfnisse haben.

Im Vorfeld werden folgende Kriterien berücksichtigt:

- ❖ Förderkind
- ❖ geringes Sprachverständnis
- ❖ geringe Aufmerksamkeitsspanne
- ❖ Anpassungsschwierigkeiten
- ❖ Probleme mit der Selbststeuerung
- ❖ Emotionale Lage

In gemeinsamer Absprache mit den Eltern, besucht das Kind dann fest den kleinen Morgenkreis. Je nach Entwicklung besteht die Möglichkeit einer Rückführung in den Morgenkreis Stammgruppe.

- In allen Morgenkreisen wird an den gleichen Themen gearbeitet. Zu bestimmten Themen oder Anlässen finden gemeinsame Morgenkreise statt.

8.2.2. Turnen und Bewegungsprojekt

An zwei festgelegten Wochentagen findet für die Kinder eine geplante Sport- und Bewegungsstunde statt. Dafür arbeitet die pädagogische Kraft spezielle, altersgemäße Stunden aus. Hierbei kommen verschiedene Groß- und Kleinturngeräte zum Einsatz, zum Beispiel Langbank, Trampolin, versch. Matten, Kasten, Bälle, Seile, Rollbretter, Fallschirm, Schwungtücher,...

8.2.3. Kreativangebote

Zu den laufenden Themen des Morgenkreises werden in der Freispielzeit kreative Beschäftigungen angeboten. Dabei lernen die Kinder verschiedene Materialien und Techniken kennen, um erste Erfahrungen damit zu sammeln und zu experimentieren.

z.B. Stifte, Schere, Kleber, Wasser- und Cromarfarben, Wolle, Stoffe, Papiersorten, Naturmaterialien, Holzbeize, Kleister, Federn, Filz, Perlen, Knete und Rasierschaum.

8.2.4. Spielzeugtag

Zu besonderen Anlässen im Jahr (Weihnachten, Ostern, Pfingsten usw.) dürfen die Kinder Spielzeug von zu Hause mitbringen. Bekanntgabe durch Aushang im Stockwerk. Aus Gründen des Datenschutzes sollen Geräte die Foto-; Film- und Tonaufnahmen machen können zu Hause bleiben. Auch Waffen oder Kriegsspielzeug darf bitte zu Hause bleiben.

8.2.5. Ausflüge

Als Highlight im Jahr gilt unsere Busfahrt nach Feuchtwangen ins Theater. Zudem findet im Juli ein Abschlusspicknick auf dem Spielplatz statt. Zu besonderen Themen im Morgenkreis besuchen wir z.B. ortsansässige Betriebe.

8.2.6. Geburtstagsfeier

Am Geburtstag des Kindes steht das Kind im Mittelpunkt. Es darf auf einem Geburtstagsthron sitzen und eine Geburtstagskrone aufsetzen, es werden Lieder gesungen, ein Geschenk überreicht, ein Geburtstagsspiel gespielt und gemeinsam eine Kleinigkeit (Brezeln, Obst oder Gemüse) gegessen. Als Alternative werden auch Stempel, Schatzsteine, Luftballons oder Sticker verteilt.

9. Die Regenbogenwelt

9.1. Übergänge

Unser Haus ist in verschiedene Altersgruppen eingeteilt. Die Krippe für Kinder von 1 - ca. 2,5 Jahren, die Rote und Blaue Gruppe für ca. 2,5 - 4,5 Jahren und das Haus Himmelszelt für Kinder von ca. 4,5- Einschulung. Um die Übergänge und die Vernetzung der Stockwerke und Häuser zu optimieren, finden verschiedene Aktionen statt.

Für Kinder, die von außen kommen, gibt es Schnuppertage und Elterngespräche um sich kennen zu lernen.

Damit auch die Eltern das Personal und das Stockwerk kennen lernen gibt es für alle Eltern einen Elternabend.

9.1.1. Schnuppertag

Der Wechsel in das nächste Stockwerk ist ein symbolischer Schritt in eine weitere Entwicklungsphase. Einige Wochen vor dem Wechsel findet ein „Schnuppertag“ in der jeweiligen neuen Gruppe der Kinder statt. Sie werden von uns begleitet und mit den neuen Räumen, dem pädagogischen Personal und dem Tagesablauf vertraut gemacht. Das betrifft sowohl den Übergang von der Krippe in die Rote und Blaue Gruppe, als auch den weiteren Übergang ins Haus Himmelszelt.

9.2. Formen der Öffnung

9.2.1. Gemeinsames Singen

Freitags von 9.00 - ca. 9.30 Uhr treffen sich alle Gruppen aus dem Haus Regenbogenwelt zum Singen im Turnraum. Hier soll eine bestimmte Auswahl an Liedern gemeinsam eingeübt und gefestigt werden. Auf diese kann dann bei Festen und Veranstaltungen zurückgegriffen werden.

9.2.2. Besuchszeiten

Dieser Punkt wird aufgrund der Situation mit der Neuen Krippe überarbeitet.

9.2.3. Sammelgruppen

In den Ferienzeiten (Schulferien) laufen Sammelgruppen, zu denen die Kinder im Voraus angemeldet werden.

10. Pädagogische Schwerpunkte

10.1. Partizipation

Was ist das? Kinder haben das Recht, an Entscheidungen, die ihre Lebenswelt und -gestaltung beeinflussen, beteiligt zu werden. Der Kindergarten steht in der Verantwortung, der Kinderbeteiligung einen hohen Stellenwert und festen Platz einzuräumen.

In der Regenbogenwelt findet Partizipation hauptsächlich im Alltagsgeschehen statt, z. B. Konflikten, Wickelsituationen, Spielortwahl, ...

Punktuell benutzen wir die Umsetzungsmethode der Kinderkonferenz.

Bei der Kinderkonferenz soll durch regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung des Einrichtungsgeschehens demokratische Teilhabe ermöglicht und eingeübt werden. In Gesprächskreisen können Kinder Ideen einbringen und sammeln, durch Punktevergabe kommt es zur Abstimmung. Die Ergebnisse werden durch Fotos oder Bilder präsentiert.

10.1.1. Wo findet in der Regenbogenwelt bereits Partizipation statt?

Die Kinder entscheiden mit im:

- Freies Frühstück - wann-ob-wieviel
- Selbständiges Essenfassen und Einschenken der Getränke
- Raumauswahl und Stockwerkwechsel
- Ideen und Wünsche der Kinder im Alltag und bei Projekten einbeziehen z. B. Auswahl Guten-Morgen-Lied, Teilnahme beim Turnen/ Kreativbereich
- Teilnahme an Angebote z.B. Montessori, Bewegungsnachmittag
- Offener Gartentag
- Übungen des alltäglichen Lebens z.B. An- und Ausziehen
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie z.B. Tischdecken, Wäsche zusammenlegen, kehren,...
- Spielaktionen am Sommerfest und der Faschingsfeier
- Essenswünsche bei Festbuffets
- Stärkung sozialer Mitverantwortung z.B. Verhalten bei Konflikten, Förderung der Resilienz
- Essenswünsche für den Mittagstisch werden berücksichtigt
- Namensgebung des Einbaus wurde von den Kindern entschieden
- Anschaffung von Spielmaterial

- Mitgestaltung der Geburtstagsfeier
 - Ideensammlung und Umsetzung zu Alltagssituationen wie z.B. Lautstärke in den Räumen
- Woran wollen wir in Zukunft arbeiten und die Kinder/Eltern beteiligen?
- Ideensammlung für Nutzung und Spielmöglichkeiten der 2. Ebene im Eingangsbereich
 - Neuanschaffungen
 - aus den Ressourcen der Eltern schöpfen
 - Kinder werden stufenweise an die Partizipation herangeführt, begleitet und gestärkt
 - Reflexionsgespräche mit anschließender Bewertung (eigene Meinungsbildung und -äußerung)

10.1.2. Beteiligung der Eltern

Die Eltern entscheiden mit, durch:

- Elternbefragungen und Ideensammlungen
- Elterngespräche
- Mitgestaltung und -arbeit bei Festen und Gartengestaltung
- Teilnahme an Festen
- Mitsprache des Elternbeirates
- Auswahl der Gruppe ihres Kindes

10.2. Physische Kompetenzen

10.2.1. Hygiene

Die Kinder lernen Verantwortung für ihre Gesundheit und ihre Körperhygiene zu übernehmen. Schwerpunkte hierbei ist die Sauberkeitserziehung, Wickeln, eigenständiger Toilettengang, Hände waschen, Nase putzen und Mund abwaschen.

10.2.2. Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Durch gezielte Angebote lernt das Kind seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es soll seinen Bewegungsdrang ausleben, seinen Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln. Wir unterstützen dies durch unser Bewegungselement, die Bewegungsbaustelle, durch das Turnen, Spaziergänge, Spielen in der Außenanlage, Treppensteigen, Schneiden, Falten, Fädeln, Schälen, Kneten, Malen, usw.

10.3. Kognitive Kompetenzen

10.3.1. Differenziertes Wahrnehmen

Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen sind grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Kinder üben Gegenstände zu unterscheiden und zu ordnen: Größe, Gewicht, Farben und Formen.

10.3.2. Sinnesschulung

Die Sinne der Kinder werden durch gezielten Einsatz von Montessorimaterial gefördert. Schüttespiele, Einsatzzylinder, Fühlsäckchen, Farbkärtchen, sowie Hör- und Riechdosen helfen uns dabei.

10.3.3. Phantasie und Kreativität

Phantasie und Kreativität zeigt sich durch motorische, gestalterische, sprachliche und musikalische Ausdrucksweisen.

Wir ermuntern die Kinder Erlebnisse zu erzählen, eigene Vorstellungen zu malen oder sich rhythmisch zu Musik zu bewegen. Wir bieten Raum für Rollenspiele und Verkleidungsmöglichkeiten. Die Kreativität der Kinder wird durch das Bereitstellen verschiedener Materialien angeregt.

10.3.4. Denkfähigkeit

Die Denkfähigkeit unterstützen wir durch Begriffsbildung, Vermutungen über das Verhalten von Dingen(Experimente), Unterscheidungen und Mengenvergleiche.

10.3.5. Gedächtnis

Die Kinder erhalten in unserer Einrichtung Gelegenheit ihr Gedächtnis zu schulen, indem sie z.B. Geschichten nacherzählen, über den Tagesablauf berichten, kleine Gedichte, Lieder und Fingerspiele lernen und die Inhalte des Gelernten wiederholen.

Das Gedächtnis wird auch mit geeigneten Spielen, z.B. Memory, Kimspielen und Suchspielen geübt.

10.3.6. Problemlösefähigkeit

Das pädagogische Fachpersonal unterstützt die Kinder dabei, indem sie ihnen Probleme nicht abnehmen, sondern die Kinder ermuntern selbst nach Lösungen zu suchen.

Zum Problemlösen gehört auch das Lernen aus Fehlern.

10.4. Sprachliche Kompetenzen

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson. Diese unterstützt und begleitet das Kind im Alltag, schenkt ihm Vertrauen und gibt Sicherheit.

Sprache erwirbt ein Kind z.B. beim Zuhören, beim Sprechen, bei Liedern, Fingerspielen, Rollenspielen, Tischspielen, Bilderbüchern, Märchen uvm.

10.4.1. Vorkurs Deutsch

Das Konzept Vorkurs Deutsch ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenz. Insbesondere gilt dies für Kinder, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind. Ermittelt wird der Sprachstand mit Hilfe des Beobachtungsbogens SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder). Zeigt sich im Bereich „Sprachliche Kompetenz“ ein Förderbedarf, nimmt das Kind, nach Einwilligung der Eltern, am Vorkurs Deutsch teil.

Neben den Migrationskindern überprüfen wir auch die deutschsprachig aufwachsenden Kinder. Dazu verwenden wir den Beobachtungsbogen SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern). Zeigt sich in den Bereichen „Aktive Sprachkompetenz„ und „Grammatik“ ein Förderbedarf, nimmt das Kind, nach Einwilligung der Eltern, am Vorkurs Deutsch teil.

Die sprachliche Kompetenz wird bei uns gezielt durch,

- Bilderbuchbetrachtungen
- Fingerspiele
- Lieder
- Gedichte und Reime
- Klanggeschichten
- Kreis- / Bewegungsspiele und
- Gesprächsrunden gefestigt, gefördert und in den Alltag integriert.

genaue Begriffserklärung „Vorkurs Deutsch“ siehe Anhang

10.4.2. Gezielte Sprachförderung

„Sprachförderung bedeutet zunächst, eine Atmosphäre schaffen, in der Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können-im Kontakt mit anderen Kindern und im Kontakt mit Erwachsenen“(BEP S. 201).

Die Anregung zur Freude am Sprechen und am Dialog, Wortschatz, Grammatik und Sprachverständnis werden einmal wöchentlich im Morgenkreis gezielt einbezogen.

10.4.3. Dialekt

Eine Besonderheit in Schopfloch ist der Dialekt. In der Umgangssprache wollen wir ihn erhalten, er gehört zu unserer Tradition. Es wird deshalb im Kindergarten von den Erzieherinnen im freien Sprachgebrauch auch Dialekt gesprochen. Während gezielter Beschäftigungen achten wir auf den Gebrauch angepasster, hochdeutscher Sprache.

10.5. Selbständigkeit und lebenspraktische Fähigkeiten

Wir Erwachsenen sehen uns als Partner, Freund und Helfer des Kindes. Wir erklären den Gebrauch des Materials, beobachten die Arbeit des Kindes und geben bei Bedarf Hilfestellung, bis das Kind wieder selbständig arbeiten kann. Besonders durch lebenspraktische Übungen hat das Kind die Möglichkeit durch Wiederholung am eigenen Tun zu lernen.

Beispielübungen: Türe öffnen und schließen, Auffädeln von Perlen, Schütteübungen, Knöpfen, Schnallen öffnen und schließen, Reißverschlussübung, Hände waschen, Nase putzen, Umgangsformen usw.

10.6. Soziale Kompetenzen

10.6.1. Konfliktlösung

Konflikte gehören zum Alltag. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark, aus ihnen gehen viele Lernerfahrungen hervor. Deshalb geben wir den Kindern die Möglichkeit, konstruktive Konfliktlösestrategien mit oder ohne Hilfestellung der Erzieherin einzuüben. Eine mögliche Konfliktlösestrategie mit Hilfestellung wäre:

1. mit beteiligten Kindern auf Augenhöhe gehen
2. jedes Kind darf erzählen was passiert ist
3. Kinder suchen gemeinsam nach Lösung für beide Seiten
(z.B. entschuldigen, streicheln, umarmen)

10.6.2. Kooperationsfähigkeit

Kinder lernen bei gemeinsamen Aktivitäten - vom Tischdecken über Spiele bis hin zu Projekten - zusammenzuarbeiten. Ziel ist es dabei sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen, dieses abgestimmt durchzuführen und danach über ihre Erfahrungen zu sprechen.

10.6.3. Kommunikationsfähigkeit

Durch viele Gelegenheiten für Gespräche lernen die Kinder in der Tageseinrichtung sich auszudrücken, die richtigen Begriffe, angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Beim Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtungen, Kinderkonferenzen,... gibt man ihnen die Möglichkeit die Kompetenz einzuüben andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen.

10.7. Das forschende Kind

10.7.1. Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Die Kinder haben im Kindergarten die Möglichkeit verschiedene mathematische Erfahrungen zu sammeln. Mengenwahrnehmung, Eins-zu-eins-Zuordnung, Reihenbildung, Vergleichsbegriffe (z.B. höher, schneller,..), Erkennen von Mustern, geometrische Sachverhalte (z.B. Suchen und Ordnen aller Dreiecke,...), Würfelbild, Körperschema, Zahlensymbole, werden spielerisch entdeckt.

10.7.2. Naturwissenschaften und Umwelt

Naturwissenschaftlich-technische Bildung trägt wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen, sich daran zu erfreuen und sich in unserer hochtechnisierten Welt besser zurecht zu finden. Durch Experimente und Erforschen unserer Natur und Umwelt entwickelt das Kind ein Grundverständnis und setzt sich mit Zusammenhängen auseinander. Versuche zur Statik, Erdanziehung, Magnetismus, schiefe Ebene, Elektrizität, und vieles andere werden mit den Kindern im Morgenkreis durchgeführt und benannt.

10.8. Werteorientierung und Religion

Ziel ist es unsere und andere Religionen kennen zu lernen, aber auch jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrzunehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegen zu bringen. Dies lernen die Kinder in der Tageseinrichtung durch religiöse Geschichten, Liedern und Festen, religiöse Vergleiche, Rituale, Unterscheiden von positiven und negativen Erfahrungen, demokratischen Entscheidungen, Regeln ein üben, ...

10.9. Musikalische und rhythmische Kompetenzen

Beim Singen von Liedern, Sprachreimen, Umgang mit Orffinstrumenten, Klanggeschichten,... können die Kinder mit Neugier und Faszination der Welt der Musik begegnen. Fantasie, aufmerksames Zuhören, Rhythmuserkennung und Wiedergabe stehen hier im Vordergrund.

10.10 Kindliche Sexualität

„Kinder wollen die Welt entdecken, beziehen dabei ihren Körper spielerisch mit ein und lernen daraus. Sexuelle Neugierde, sich und andere erkunden (z.B. in Form von Genitalentdecken, Rollen- und Doktorspielen) gehören dazu und sind normale, wichtige Lernerfahrungen.“

„In den Augen der Erwachsenen sind diese Verhaltensweisen „sexuell“, aber
Kindliche Sexualität ist mit der Erwachsenen Sexualität nicht gleichzusetzen!!!“

(vgl. Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. mit Unterstützung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln 2009)

Die kindliche Sexualität ist spontan und lebt im Moment. Sie äußert sich im Spiel (Doktor-, Rollen-, Wettspiele und Vergleichen) und wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen. Kindliche Sexualität ist Neugier, Körperkontakt und der Wunsch nach Geborgenheit, Nähe und Zuwendung. Sie ist nicht auf andere bezogen, sondern nur auf sich selbst (Stimulationen an Kuscheltieren, kitzeln und massieren).

Wir ermöglichen den Kindern ihren Körper kennen zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Sie können sich in nichteinsehbare Bereichen (Spiegelhaus, Höhle, Polsterecke) zurückziehen. Bereits beim Wickeln und Toilettengang achten wir auf die Intimsphäre der Kinder. Auf alle Fragen der Kinder antworten wir mit den fachlich richtigen Bezeichnungen (Scheide, Penis, Brust). Unser Ziel ist es, dass die Kinder ein gutes Körpergefühl entwickeln und ihren Körper mit allen Sinnen erleben.

Für uns ist es sehr wichtig, für alle Bereiche und Situationen ein offenes Ohr zu haben. So können wir unsere Beobachtungen einschätzen und entsprechend darauf reagieren.

Das Team der Regenbogenwelt hat für das gesamte Stockwerk folgende Regeln aufgestellt:

- ❖ **Körperliche Gewalt und Drohungen sind verboten!**
- ❖ **Das Einführen von Gegenständen in Körperöffnungen ist verboten!**
- ❖ **Das NEIN der Kinder muss im Spielen akzeptiert werden!**
- ❖ **Kinder entscheiden selbst, an welchen Spielen sie teilnehmen!**

Diese Regeln werden wie alle anderen Regeln mit den Kindern besprochen. Sollte ein erhöhtes Interesse an dem Thema Sexualität aufkommen, werden wir es im Wochenplan behandeln (Gespräche, Sach- und Bilderbücher usw.).

Sexuelle Übergriffe gibt es auch bei der kindlichen Sexualität. Dies geschieht sobald das Spiel der Kinder nicht mehr einvernehmlich ist. Beispiele dazu sind, wenn ein Kind zu sexuellen Handlungen gezwungen wird, unfreiwillig beteiligt ist, körperliche Gewalt ausgeübt wird und Drohungen ausgesprochen werden.

In solchen Situationen handeln wir sofort, weil uns der Schutz des betroffenen Kindes sehr wichtig ist. Es wird mit allen beteiligten Kindern über das Geschehene gesprochen und Absprachen getroffen. Die Eltern der beteiligten

Kinder werden umgehend über den Vorfall informiert. Die bestehenden Regeln werden im Morgenkreis mit allen Kindern nochmals vertieft. Die Leitung des Kindergartens wird informiert.

Zum Thema Kindliche Sexualität haben wir verschiedene Sach- und Bilderbücher und zwei Puppen mit Genitalien (Junge und Mädchen).

10.11 Inklusion

10.11.1 Bild vom Kind

Alle Kinder werden in unserer Einrichtung so angenommen wie sie sind und Best möglichst begleitet.

Durch die Gestaltung der Lernumgebung (z.B. Räume, Angebote, Tagesstruktur) möchten wir jedem Kind in seinen Rechten und Bedürfnissen gerecht werden, um Bildung und Entwicklung altersangemessen zu unterstützen.

Sei es bei der Eingewöhnung, wo stark auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes (und der Eltern) eingegangen wird.

Dadurch erfolgt diese von Kind zu Kind sehr unterschiedlich und individuell (z.B. in der Dauer, im Ablauf).

Jedem Kind wird bei uns ermöglicht seine Entwicklung im eigenen Tempo zu gehen.

Wir achten auch darauf, dass Themen, z.B. im Morgenkreis, in Aktivitäten wiederholt und gefestigt werden.

Die Kinder erreichen durch diese Wiederholungen eine hohe Sicherheit im Umgang damit, um dann den nächsten Schritt in ihrer Entwicklung zu gehen.

Durch unsere inklusive Haltung bekommt jedes Kind was es braucht.

Wenn nötig leiten wir geeignete Schritte ein, z.B. kleiner Morgenkreis, Inklusionsfachkraft, verschiedene Fachdienste, um diese dabei zu unterstützen.

10.11.2 Wie sieht Inklusion bei uns aus

Die Kinder werden in Alltagssituationen durch uns und unsere gruppenübergreifend arbeitende päd. Fachkraft eng begleitet.

Sie baut tiefe Beziehung zum Kind auf, was Vertrauen schafft.

Unterstützt, bietet Hilfestellung an, z.B. bei Übergängen, Konflikten und deren Lösungsfindung, Kontaktaufbau zu anderen Kindern usw.

Setzt Impulse in begleiteten Spielsituationen, bereitet Angebote zu Förderschwerpunkten vor, z.B. Massagekiste, Montessorimaterial, Spiele zur Konzentration usw.

Ebenso gehört die individuelle Begleitung im Morgenkreis (Schoß, enger Körperkontakt, wenn nötig den Raum mit dem Kind verlassen).

Auch das Beobachten und Dokumentieren nimmt einen hohen Stellenwert ein.

Diese werden dann an die päd. Fachkraft der Inklusion weitergegeben. Darüber hinaus finden Besprechungen statt. Inhalte sind dabei der Austausch von Erfahrungen, Informationen, das Erörtern von Förderschwerpunkten, Fortschritte, Hilfestellungen und vieles mehr. Bei Kindern, die durch unseren Heilpädagogen begleitet und unterstützt werden, findet bei Bedarf ein Austausch statt. Teilweise sind wir bei Elterngesprächen dabei. Bei Kindern, die in unserer Einrichtung logopädische oder ergotherapeutische Unterstützung erhalten, sind wir oft Ansprechpartner, um Absprachen zu treffen oder Informationen an die Eltern weiterzugeben. Die Elternarbeit bei Inklusionskindern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Fast täglich findet ein kurzer Austausch über die Befindlichkeit des Kindes statt. Auch begleiten wir und bieten Hilfestellung, wenn nötig beim Bringen und Abholen. Oft werden Fragen zu organisatorischen Dingen, wie Mittagessen, Schlafen usw. gleich geklärt.

10.11.3 Der Weg zur Inklusion

Die Beobachtungen der Eingewöhnungszeit und der verschiedenen Alltagssituationen (z.B. Turnen, Morgenkreis, Bringen und Abholen, Kreativität, Spielverhalten) werden gesammelt und in Teamsitzungen mit den Kolleginnen ausgetauscht.

Weitere Erkenntnisse werden anhand von Fallbesprechungen, Beobachtungsbögen und Grobeinschätzung gewonnen.

Im Austausch mit dem Team werden Fördermöglichkeiten individuell und gezielt ausgewählt.

Der nächste Schritt ist Kontakt mit der Fachkraft für Inklusion, des Heilpädagogen oder dem zuständigen Kinderarzt, alles in Absprache mit den Eltern, aufzunehmen.

Nach Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes, durch die Inklusionsfachkraft, des Heilpädagogen oder Kinderarztes findet ein Elterngespräch statt, wo Ergebnisse und mögliche Wege der Unterstützung dargelegt werden.

Weitere Schritte der jeweiligen Fachkraft in enger Zusammenarbeit mit den Eltern: Antragstellung auf Frühförderung

Antragstellung auf kleines/großes Förderverfahren

Während dieses Prozesses steht für uns immer das Kind und die inklusive Haltung ihn gegenüber im Vordergrund. Wir begleiten und unterstützen auch die Eltern, um gemeinsam an der Entwicklung des Kindes teilzuhaben.

11. Beobachtungsbögen

Um die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren arbeiten wir mit den Beobachtungsbögen:

- **SELDAK** Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- **SISMIK** Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
- **PERIK** Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

12. Öffnung nach außen

Ziel ist es, die Kinder mit ihrer Umgebung zu vernetzen und diese zu erkunden. Sie sollen auch außerhalb der Familie und des Kindergartens Sicherheit gewinnen, sich orientieren können und neue Aspekte zu einem Thema (z.B. Theaterbesuch, Besuch der ortsansässigen Handwerker, Auftritte bei öffentlichen Festen) kennenlernen.

13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir sehen unsere Erziehungsarbeit im Kindergarten in einer familienergänzenden Funktion. Deshalb gehört für uns die Zusammenarbeit mit den Eltern zur pädagogischen Arbeit dazu. Durch einen vertrauensvollen Austausch kann eine Basis für die gemeinsam getragene Erziehungs- und Bildungsarbeit geschaffen und Erwartungen aneinander geklärt werden. Gelingt diese Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung, Offenheit und Toleranz wirkt sich dies positiv auf die Entwicklung aus. Es ist uns wichtig, unsere Arbeit und unser Vorhaben für die Eltern durchschaubar und transparent zu machen. Genauso sind wir auch offen für Fragen, Anregungen und konstruktive Kritik. Elternarbeit hat viele Gesichter. Die alltäglichen „Tür- und Angelgespräche“ wenn das Kind gebracht wird gehören ebenso dazu wie das verabredete, gezielte Einzelgespräch zwischen Eltern und Erzieher. Elternabende zu Themen der Kindergartenarbeit, Informationsabende, Themenelternabende, Sitzungen mit dem Elternbeirat, gemeinsame Vorbereitungen und Durchführungen von Festen und Aktionen, tragen zu der Vielfalt mit bei. In Elternbriefen und an verschiedenen Aushängen informieren wir über aktuelle Anlässe und Themen. Elternumfragen per Fragebogen werden im 2-jährigen Rhythmus erhoben.

13.1. Elternbeirat

Im Herbst findet jährlich eine Elternbeiratswahl statt. Diese gewählten Vertreter der Eltern haben bei vielen Belangen des Kindergartens Mitspracherecht (z.B. Öffnungszeiten, Ferienzeiten, pädag. Schwerpunkte,...). Außerdem sind sie fest eingebunden in die Planung und Durchführung verschiedener Kindergartenfeste.

14. Kooperation mit Fachdiensten

Die Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch mit verschiedenen Fachdiensten wie Ergotherapeuten, Logopäden, Frühförderstellen,.. ist ein wichtiger Bestandteil um die optimale Weiterentwicklung des einzelnen Kindes zu gewährleisten. (Logopäde und Ergotherapeut einmal wöchentlich in der Einrichtung.)

15. Spielschule

Kinder mit einem besonderen Förderbedarf haben die Möglichkeit innerhalb der Tageseinrichtung durch eine zusätzliche, pädagogische Fachkraft gefördert zu werden. Nähere Informationen finden Sie in der Konzeption der Spielschule.

Überarbeitet Oktober 2021